



PALLIATIVE CARE FÜR ALLE! ...WER SIND ALLE?

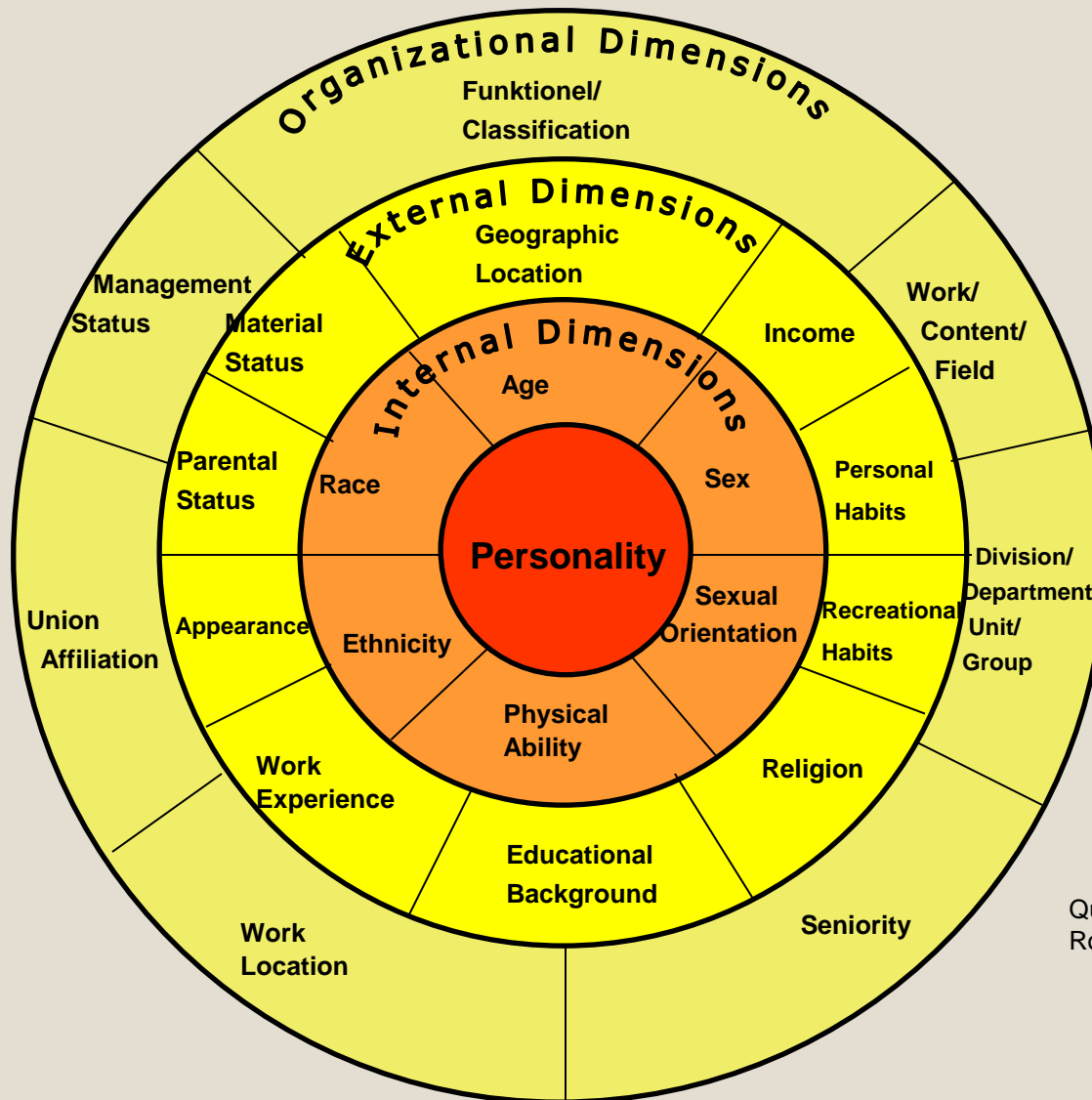
Pascal Mösl
Theologe und Supervisor

Inhalt

- Palliative Care für alle? Kontextualisierung.
- Diversität in die Schweiz
- Palliative Care...
 - im (tamilischen, hinduistischen) Migrationskontext
 - für Menschen mit einer Körper- und Mehrfachbeeinträchtigung
 - in der Psychiatrie
 - Im Strafvollzug
- Learnings
- Palliative Care zu möglichst vielen



Four Layers of Diversity



Quelle: Lee Gardenswartz und Anita Rowe, *Diverse Teams at Work*



Erwerbsstatus der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren



- 1 Selbständigerwerbende 8,5%
- 2 mitarbeitende Familienmitglieder 1,3%
- 3 Arbeitnehmende 51,4%
- 4 Lehrlinge 2,8%
- 5 Erwerbslose gemäss ILO 3,4%
- 6 Hausfrauen/-männer 2,4%
- 7 Rentner/-innen 22,7%
- 8 andere Nichterwerbspersonen (inkl. Personen in Ausbildung) 7,6%



5,086 Mio.

Erwerbstätige in der Schweiz



1,637 Mio.

ausländische Erwerbstätige,
davon 21,4% Grenzgänger



7,798 Mrd.

von allen Erwerbstätigen
geleistete Stunden

9,245 Mrd.

Stunden unbezahlte
Arbeit, 2016

39,4 Stunden

durchschnittliche
wöchentliche Arbeitszeit
der Vollzeitwerbstätigen



6665 Fr.

monatlicher Bruttolohn
(Median, Gesamtwirtschaft), 2020

10,8%

Lohngefälle zwischen Frauen
und Männern
(Gesamtwirtschaft), 2020



252 000

Erwerbslose gemäss ILO,
5,1% der Erwerbsbevölkerung



Rückgang der Reallöhne
(gegenüber 2020)

Ständige ausländische Wohnbevölkerung in der Schweiz

Insgesamt 2'011'905 Personen (68% davon stammen aus EU-EFTA Staaten)

Top 10 Bestand:

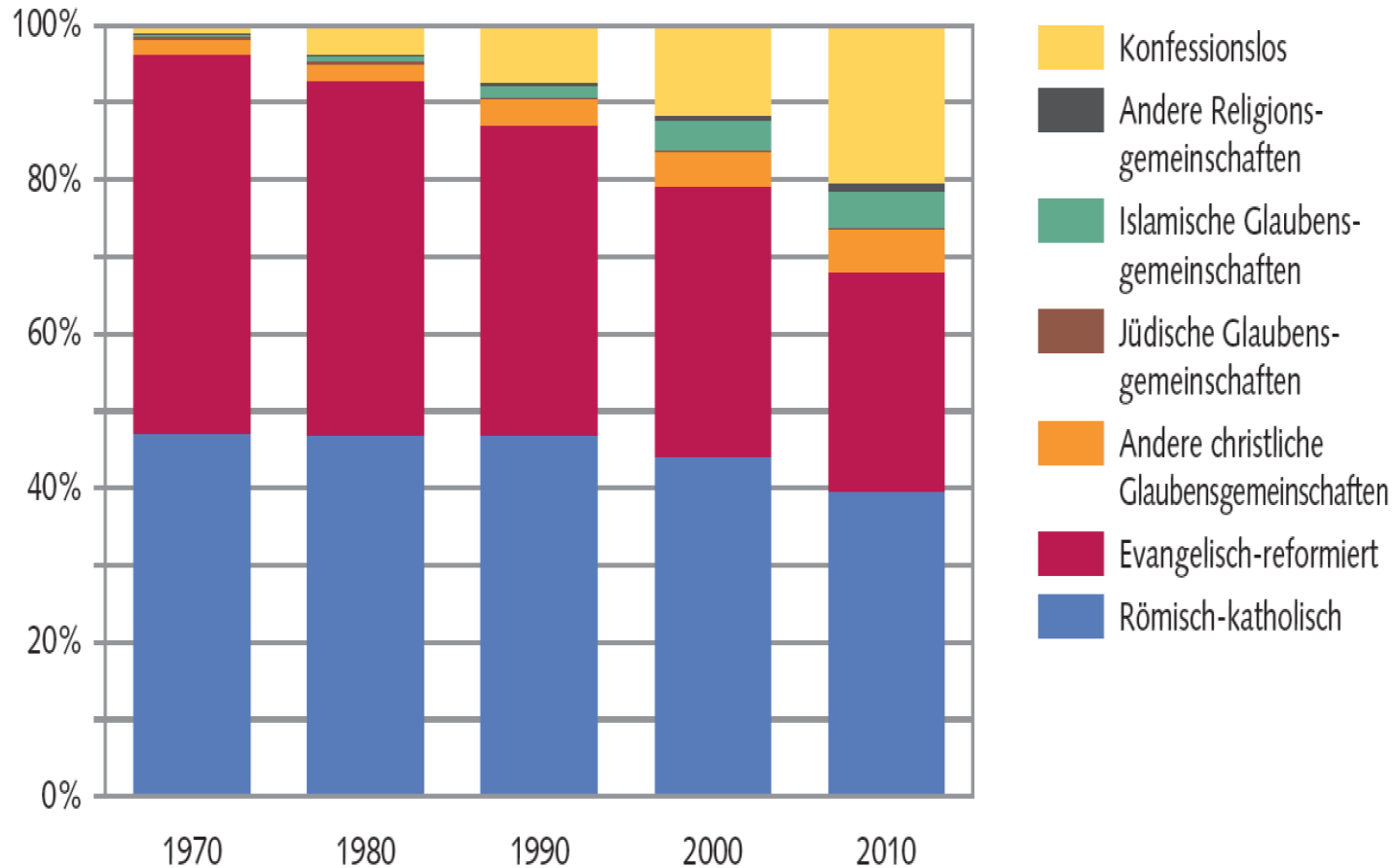
- Italien: 15.7%
- Deutschland: 15.1%
- Portugal: 13.4%
- Frankreich: 6.2%
- Kosovo: 5.5%
- Spanien: 4.1%
- Türkei: 3.4%
- Mazedonien, eh. Jug.Republik: 3.2%
- Serbien: 3.2%
- Österreich: 2.1%

Übrige Staaten: 28%



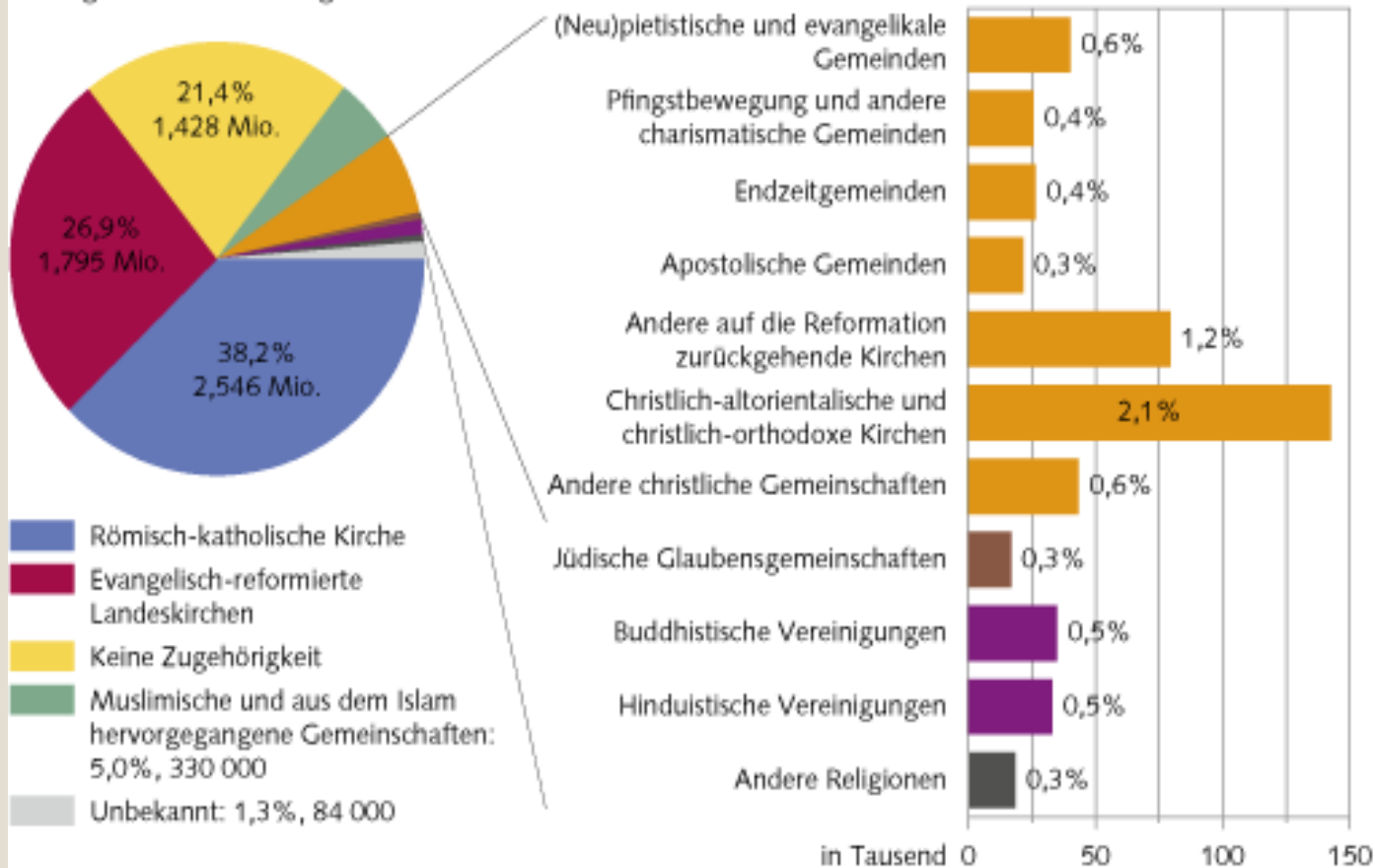
Entwicklung der Religionslandschaft

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren



Konfessionszugehörigkeit 2011–2013

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren



Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

© BFS, Neuchâtel 2015



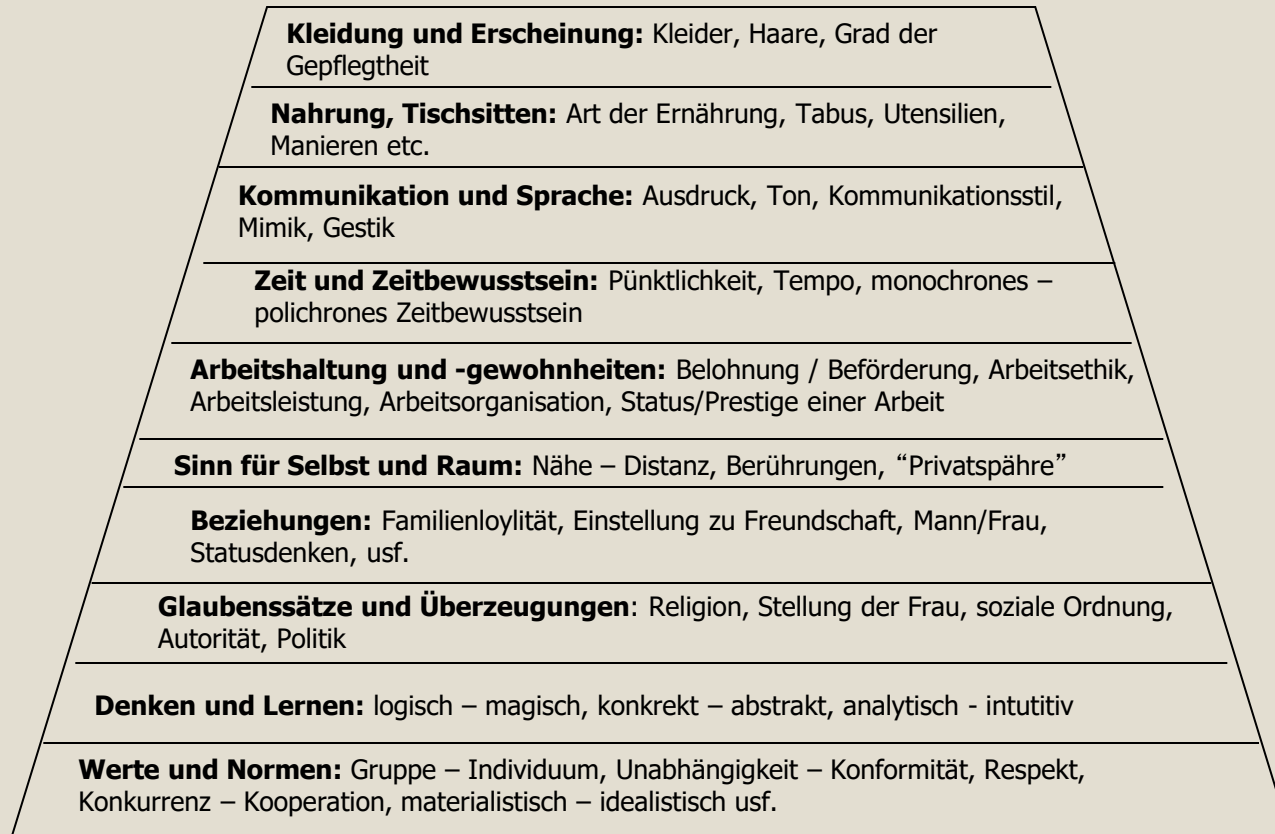
Abbildung 2: Gesundheitliche Chancengleichheit: ausgewählte Problemfelder und Einflussfaktoren (Quelle: BAG (Hrsg.): Faktenblatt «Aktivitäten des BAG im Bereich gesundheitliche Chancengleichheit». Bern, 2018)

Palliative Care für Menschen mit
Migrationshintergrund

Beispiel: Palliative Betreuung
im Rahmen des Vereins
Saivanerikoodam



Kulturelle Pyramide



Transkulturelle Kompetenz als Instrument zum Umgang mit Diversität

“Transkulturelle Kompetenz stellt **die Begegnung** zwischen Fachpersonen und Angehörigen der Migrationsbevölkerung ins Zentrum und besteht im Kern aus einer **professionellen Interaktionsfähigkeit** im Migrationskontext.”

“Transkulturell kompetente Fachpersonen nehmen Migrantinnen und Migranten als **individuelle Personen** mit ihren Umfeldern und nicht als so genannt fremde Kulturen wahr.“

Transkulturell kompetente Personen:

1. nehmen die individuelle Persönlichkeit, Situation und die realen Bedürfnisse ihres Gegenüber wahr
2. stellen die Verständigung (verstehen und verstanden werden) sicher
3. bauen eine auf gegenseitigem Vertrauen basierende Beziehung auf
4. sind in der Begegnung (möglichst) neutral und vorurteilsfrei
5. verfügen über Wissen zu Lebensbedingungen und Herausforderungen in der Migration

Migrationssensitive Checkliste in der Palliative Care

Fragen an den Patienten, die Patientin




 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG

Migrationssensitive Checkliste in der Palliative Care

Fragen an die Angehörigen



 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG

<http://www.bag.admin.ch/themen/gesundheitspolitik/13764/13774/15952/index.html?lang=de>

Unterstützung durch: Checklisten

Migrationssensitive Palliative Care

- Sicherstellen der sprachlichen Verständigung
- **Symptome und Beschwerden**
 - Anamnese im Migrationskontext
 - Subjektives Krankheitserleben und psychosoziale Situation
 - Schmerzbehandlung und Sedierung
 - Pflege
 - Spiritualität und Religion
 - Essen und Getränke
- **Entscheidungsfindung**
 - Entscheidungen besprechen und treffen
 - Patientenverfügung
 - Sterbeprozess und Tod
 - Totenwaschung und Aufbahrung
 - Rückkehr im Sterben / Rückführung ins Herkunftsland nach dem Tod
- **Netzwerkorganisation**
- **Support der Angehörigen**
 - Einreise von Verwandten aus dem Herkunftsland

Fragestellungen Migrationssensitive Palliative Care

Angehörige



<http://agenda.bielertagblatt.ch/de/veranstaltung/waundersausstellung-palliative-care>

am Beispiel «*Sterbeprozess und Tod*»

- Was ist Ihnen in dieser Situation wichtig?
- Was müssen wir in dieser Situation beachten?
- Wer darf den sterbenden Menschen berühren?
- Wie soll die oder der Sterbende gebettet sein?
- Wer darf den Leichnam berühren?



Figure. Flow of Cultural Formulation Interview domains for cultural assessment



CULTURAL DEFINITION OF THE PROBLEM

CULTURAL DEFINITION OF THE PROBLEM

(Explanatory Model, Level of Functioning)

Elicit the individual's view of core problems and key concerns.
Focus on the individual's own way of understanding the problem.
Use the term, expression, or brief description elicited in question 1 to identify the problem in subsequent questions (e.g., "your conflict with your son").

Ask how individual frames the problem for members of the social network.

Focus on the aspects of the problem that matter most to the individual.

1. What brings you here today?
IF INDIVIDUAL GIVES FEW DETAILS OR ONLY MENTIONS SYMPTOMS OR A MEDICAL DIAGNOSIS, PROBE:
People often understand their problems in their own way, which may be similar to or different from how doctors describe the problem. How would you describe your problem?
2. Sometimes people have different ways of describing their problem to their family, friends, or others in their community. How would you describe your problem to them?
3. What troubles you most about your problem?

Palliative Care für Menschen mit einer Körper- und Mehrfachbeeinträchtigung

Beispiel: Palliative Betreuung
im Aarhus



Palliative Care in der Psychiatrie

Beispiel: Palliative Betreuung
in der Klinik Zugersee



Palliative Care im Strafvollzug

Beispiel: Palliative Betreuung
in der Bewachungsstation im
Inselspital

Abo Tod im Vollzug

Sein letzter Wunsch blieb unerfüllt

Ein Berner Mehrfachmörder durfte nicht in einem Sterbehospiz sterben. Der Fall ist exemplarisch: Es fehlen palliative Angebote für schwer kranke Straftäter.



Bernhard Ott

Publiziert: 28.04.2023, 20:38



Im Besuchszimmer der Bewachungsabteilung im Berner Inselspital sind die Patienten durch eine Glasscheibe von ihrem Besuch getrennt. Kommuniziert wird durch eine Gegensprechanlage.

Was fällt auf?

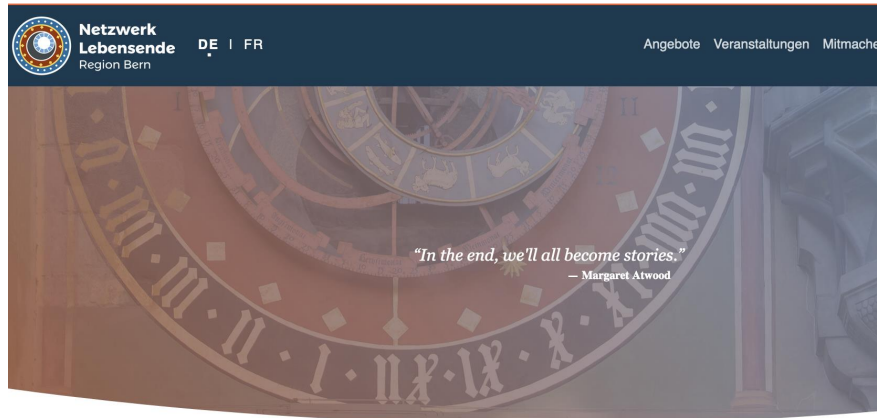
- engagierte Personen
- Kultur, die Unsicherheit und Ängste akzeptiert
- ein Umfeld, das mitzieht
- Experten, die beigezogen werden können

Was braucht es?

- Zugängliche Information
- Rumour of a good death – and a good life
- Niederschwellige Bildungsangebote
- Niederschwellige Beteiligungsstrukturen
- Gute Versorgungsstrukturen (inkl. Finanzierung)
- Fortbildung für Fachleute und interprofessionelle Zusammenarbeit („Silos“ überschreiten)



Abbildung 4: Empfehlungen des Bundesrates zur Verbesserung der Palliative-Care-Versorgung in der Schweiz: Übersicht über Themenbereiche, Betroffene und Handlungsbedarf (Quelle: Bericht des Bundesrates, 2020)



Netzwerk Lebensende Bern ist die aktuelle Website für Informationen und Angebote rund um das Thema Lebensende und Palliative Care in der Stadt und Region Bern.

Einfacher
Zugang zu
Informationen



**Netzwerk
Lebensende**
Region Bern

DE | FR

Angebote Veranstaltungen Mitmachen

“In the end, we'll all become stories.”

— Margaret Atwood

Netzwerk Lebensende Bern ist die aktuelle Website für Informationen und Angebote rund um das Thema Lebensende und Palliative Care in der Stadt und Region Bern.



Notfall

Wohin wenn es einmal schnell gehen muss?



Vorausplanung

Patientenverfügung und weitere Vorsorge-Massnahmen



Ambulante Angebote

Angebote, um zuhause bleiben zu können



Stationäre Angebote

Aufenthalt auf einer Palliativstation, in einer Pflegeeinrichtung oder Hospiz



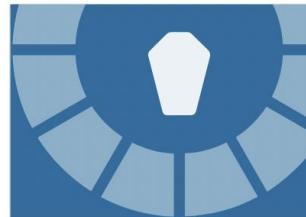
Entlastung & Unterstützung

Infos rund um Freiwilligenarbeit, Sozialdienst und Finanzen



Spiritualität und Religion

Hilfe rund um Spiritualität und Religion, egal welche Glaubensrichtung



Bestattung und Trauer

Alles rund um Bestattungsinstitute und Trauerhilfe



Bildung und Forschung

Update an Bildungs-, Qualitäts- und Forschungsprojekten



Mitmachen

Hier können Sie Ihr Angebot rund um Palliative Care im Raum Bern kostenlos eintragen.





Das Lebensende gemeinsam tragen

Die Betreuung und Pflege am Lebensende soll nicht an den Staat oder Gesundheitsorganisationen delegiert werden, sondern in der Verantwortung von uns allen liegen. Diese Vision teilen in der Stadt Bern viele Privatpersonen, Firmen, kulturelle Organisationen, Schulen und religiöse oder spirituelle Institutionen.

Berner Charta

Am 2. November 2020 wurde unter der Schirmherrschaft des Stadtpräsidenten Alec von Graffenried mit der **Berner Charta für ein gemeinsames getragenes Lebensende (PDF, 492.3 KB)** die Grundlage für eine gemeinsame Sorge in den schwierigen Situation von Sterben, Tod und Trauer geschaffen.

Bern gehört damit zu einer Reihe von Städten, die sich nach den Kriterien von «Compassionate City» engagieren, Betroffene und Angehörige am Lebensende zu unterstützen. Dies bedingt, dass das Thema in verschiedenen Lebensbereichen wie unter Bekannten und Nachbar*innen, am Arbeitsplatz, in Kultur, Schule, Religion/Spiritualität sowie im Gesundheitswesen offen angesprochen wird. Details dazu finden Sie auf diesen Seiten.

Gemeinsames Engagement

DIE
95/5
FORMEL



11

12



9

21



1

2

3

14

15

3



8

20

19

7

18

6



16

4

17

5



Stadt Bern



VERANSTALTUNGEN

BERNER CHARTA

KONTAKT

Das Lebensende gemeinsam tragen

Die Betreuung und Pflege am Lebensende soll nicht an den Staat oder Gesundheitsorganisationen delegiert werden, sondern in der Verantwortung von uns allen liegen. Diese Vision teilen in der Stadt Bern viele Privatpersonen, Firmen, kulturelle Organisationen, Schulen und religiöse oder spirituelle Institutionen.

Berner Charta

Am 2. November 2020 wurde unter der Schirmherrschaft des Stadtpräsidenten Alec von Graffenried mit der **Berner Charta für ein gemeinsam getragenes Lebensende (PDF, 492.3 KB)** die Grundlage für eine gemeinsame Sorge in den schwierigen Situation von Sterben, Tod und Trauer geschaffen.

Bern gehört damit zu einer Reihe von Städten, die sich nach den Kriterien von «Compassionate City» engagieren, Betroffene und Angehörige am Lebensende zu unterstützen. Dies bedingt, dass das Thema in verschiedenen Lebensbereichen wie unter Bekannten und Nachbar*innen, am Arbeitsplatz, in Kultur, Schule, Religion/Spiritualität sowie im Gesundheitswesen offen angesprochen wird. Details dazu finden Sie auf diesen Seiten.



Bild: Stadt Bern

Bekannte & Nachbarschaft



Bild: Stadt Bern

Spiritualität & Religion



Bild: Stadt Bern

Kultur



Bild: Jürg Landsberg & Theater Osnabrück

Gesundheitswesen



Bild: Stadt Bern

Arbeitsplatz



Bild: Stadt Bern

Schulen



Bild: Stadt Bern

Berner Charta



Bild: Bern Welcome

Unterstützung

sere Partner*innen

Weitere Hinweise



Kontaktformular





Willkommen

Der Kurs ▾

Kontakte

Français

Italiano



«Der Letzte Hilfe Kurs hat mir vieles bewusst gemacht. Ich fühle mich sicherer im Umgang mit Sterbenden.»

Bildung und Ermächtigung



[Willkommen](#)

[Der Kurs ▼](#)

[Kontakte](#)

[Français](#)

[Italiano](#)

«Der Letzte Hilfe Kurs hat mir vieles bewusst gemacht. Ich fühle mich sicherer im Umgang mit Sterbenden.»

Infos:

Dauer des Kurses: 5 Stunden, inkl. Pausen

Abendessen: Pausenverpflegung, Getränke und Kaffee stehen zur Verfügung

Kursleitung:

Sandra Kneubühl, dipl. Pflegefachfrau HF, CAS Palliative Care, zertifizierte Kursleiterin

Anja Michel, ref. Pfarrerin/Seelsorgerin, zertifizierte Kursleiterin

Kontakt und Anmeldung:

Anja Michel, Seelsorgerin der Stiftung Diaconis
076 405 41 38, anja.michel@diaconis.ch

Anmeldungen bis Freitag, 27. Mai 2022

Die Platzzahl ist begrenzt. Es wird die Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen berücksichtigt.

Die Kurskosten werden von der Stiftung Diaconis getragen.



Kurs «Letzte Hilfe» Umsorgen von schwer erkrankten und sterbenden Menschen

Freitag, 10. Juni 2022, 14 bis 19 Uhr

Stiftung Diaconis, Neuwartheim,
Schänzlistrasse 43, 3013 Bern



diaconis
Wir begleiten Menschen





Ziele

- Multireligiöse Begleitung ist ein komplementäres Angebot zur professionellen Seelsorge.
- Professionelle Seelsorge und multireligiöse Begleitung erfüllen verschiedene Aufgaben.
- Ehrenamtliche religiös und konfessionsfrei Begleitende werden auf ihr Engagement vorbereitet und in der Entwicklung der dafür notwendigen Kompetenzen unterstützt.
- Die Fortbildung bietet einen Raum des gemeinsamen interreligiösen Lernens und Reflektierens.
- Der Verein engagiert Begleitende, organisiert die Einsätze, sorgt für angemessene Entschädigung und sichert die Qualität der Arbeit

